



# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 1.

Neuenbürg, Mittwoch den 1. Januar

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## 1889 — Zum Jahreswechsel — 1890.

Erloschen ist in diesem Jahr zum letztenmal  
Der Sonne Strahl;  
Bald sind die letzten von den achtmal tausend Stunden  
Dahingeschwunden.  
Der Pfortner Januar hält seinen Schlüssel schon bereit,  
Um vor uns aufzuthun das Thor zu einer neuen Zeit.

So werfen wir denn auf's vergangne Jahr zurück  
Noch einen Blick.  
Nicht durften alle, die es mit uns angefangen,  
Zum Ziel gelangen.  
Der mißt den Vater, jener einen treuen Freund gar schwer;  
Dem fehlt sein Weib, dem andern ist ein liebes Kind nicht mehr.

Und sonst noch vieles, das in diesem Jahr geschah,  
Ging Dir recht nah.  
Nicht selten störte Dir die Tagesruh der Kummer,  
Bei Nacht den Schlummer.  
Die Wirklichkeit entsprach oft nicht dem eignen Zukunftsraum,  
Und schöne Pläne lösten sich Dir auf in eitel Schaum.

Willst Du verzagen drum, dieweil Du schon so oft  
Umsonst gehofft?  
Dieweil Du wähnst, Du habest schon zu viel erduldet,  
Ganz unverschuldet?  
Nur wenig Menschen bleibt das Glück getreu auf Schritt und Tritt;  
Es wächst auf jedem Aeckerlein auch etwas Unkraut mit.

Dein Nachbar, der dem neuen Jahr entgegengeht  
Und aufrecht steht  
Ging auch vielleicht nicht ganz, daß man ihn könnt' beneiden,  
Vorbei an Leiden.  
Glaubst Du, das Schicksal habe ihm gar keinen Wunsch versagt?  
Und meinst Du, er habe wohl im Stillen nie geklagt?

Und gab's bei Dir nur Schatten? War es um Dich nicht  
In Zeiten Licht?  
Hat nicht zu Dir die Freude in gewissen Stunden  
Den Weg gefunden?  
So tröste Dich! Du weißt ja doch, es stößt so manches Schiff  
Auf seinen Fahrten durch das Weltmeer auf ein schlimmes Riff.

Auch Du läufst einmal noch in einen sichern Port;  
Dram steure fort!  
Von Herzen will ich meinen Glückwunsch heut Dir bringen  
Zum Weiterzingen.  
Halt stand! Denn ob Dir gleich Dein Loos nicht auf das beste fiel,  
Zur rechten Zeit gelangst Du doch an das gesuchte Ziel.

Halt immer aus! Wenn Dich auch vieles jetzt noch drückt:  
Du wirst beglückt.  
Bald wird, magst Du zur Zeit noch dunkle Wolken schauen,  
Der Himmel blauen!  
Laß es am Gottvertraun nicht fehlen, nicht am eignen Mut.  
Und alles wird, hoff' es mit mir, im neuen Jahre gut!

R. W.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bitte um Gaben.

Wie früher bitten wir auch in diesem Jahre um Gaben für die Heil- und Pflege-Anstalt für Schwachsinnige in Marienberg und erklären uns zugleich bereit, auch Gaben für andere Wohlthätigkeits-Anstalten unseres Landes zu vermitteln.

Den 15. Dezember 1889.

Defan Oberamtmann  
Cranz Hofmann.

Gräfenhausen.

### Lang- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald Oberer Hau kommen am

Mittwoch den 8. Januar 1890  
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

- 26 St. tannen Langholz mit 15,26 Fm. IV. Kl.,
- 1 Wagnereiche mit 0,21 Fm.,
- 1584 St. tannene Baustangen mit 337 Fm.,
- 640 " tannene Gerüststangen mit 60 Fm.,
- 86 " tann. Ausschußstangen.
- 217 " " Werkstangen,
- 66 " " Hopfenstangen,
- 82 " " Reisstangen.

Der Gemeindevaldschütz Schmann in Oberhausen wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Den 30. Dezember 1889.

Schultheißenamt.

### Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten.

wurden bis heute weiter gelöst von:  
Herrn Oberamtsstierarzt Böpple,  
" Kaufmann R. Bärenstein,

- Herrn Fabrikant Julius Bleyer,
- " Direktor Friz,
- " Kaufmann Chr. Helber,
- " Oberamtmann Hofmann,
- " Stadtbaumeister Linf,
- " Amtmann Pommer,
- " Amtsrichter Weber,
- " Kaufmann Weiß.

Den 30. Dezember 1889.

Magstadt.

### Eigen-Verkauf.

Am Freitag den 3. Januar 1890

im Gemeindevald Krampstrain:

34 St. Eichen, 4—11 m lang, 50 bis 93 cm Durchm., 30 Abschnitte, 1—6 m lang, 51—88 cm Durchm.

Abgang vom Ort vorm. 10 Uhr.

Schultheißenamt.  
Kofink.





Forstamt Neuenbürg.

Verkauf von Nadelholz-Rollern im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Die bei den 1890er Fieben im **Revier Wildbad** voraussichtlich anfallenden, zur Papierfabrikation tauglichen Rollern kommen in nachstehenden Losen zum Verkauf:

Distrikte u. Abteilung.	Los-Nr.	Geschältes Quantum hiervon 1 m lang Raummeter	Nächste Bahnstation.	Geschälter Aufwand für Befuhr zur Station. Pfennig	Bemerkungen.
Meißen.	I.	50	Wildbad	160	nahezu fertig. wird im Frühjahr fertig werden.
		20			
Eiberg.	II.	10	Wildbad	150	dto.
		40			
Gütersberg Grünhütte	III.	10	Wildbad	150	voraussichtlich erst gegen Herbst aufbereitet.
		20			
Unt. Lindengrund	IV.	meist 30	Wildbad	150	bald fertig.

Sämtliches Holz wird an die Fährwege angerückt. Das Holz wird sobald ein Schlag fertig ist aufgenommen u. übergeben. Die Befuhr muß ein halbes Jahr nach der Uebergabe beendet sein.

Die Rollern werden aus glattem Holz aufbereitet und messen am dünnen Ende ohne Rinde mindestens 10 cm. Die Angebote sind nach Losen pro Km., in Geld ausgedrückt, mit dem Beifügen zu machen, ob sich der gebotene Preis auf das Holz in der Rinde oder im entrindeten Zustand bezieht, im letzteren Fall trägt die Forstverwaltung die Kosten des Entrindens. Der Käufer ist an sein Angebot gebunden auch dann, wenn der Anfall gegenüber der Schätzung um 30 Prozent mehr oder weniger ergibt. Im Uebrigen finden die Bedingungen für den Verkauf von Nadelholz-Stammholz auf dem Stock aus K. Württ. Staatswäldungen im Wege des schriftlichen Aufstreichs Anwendung, welche auf Wunsch zur Einsicht unentgeltlich mitgeteilt werden. Losverzeichnisse stehen ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung. Die Angebote sind verschlossen unter der Aufschrift: „Gebot auf Papierholz“ bis spätestens Samstag den 11. Januar 1890 mittags 12 1/2 Uhr bei dem Forstamt Neuenbürg einzureichen, woselbst am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr die Eröffnungsverhandlung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Bezüglich jeder weiteren Auskunft wolle man sich an das Forstamt Neuenbürg oder Revieramt Wildbad wenden.

Privatnachrichten.  
Neuenbürg, 28. Dez. 1889.  
**Danksagung.**  
Für die ehrenvolle Begleitung, besonders seitens der Freiw. Feuerwehr, des Liederkranzes und des Turnvereins zur Ruhestätte meines lieben Mannes, für den schönen Grabgang und die reichen Blumen Spenden, wie für die trostvollen Worte des Hrn. Dejan Kranz sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank.  
Die trauernde Wittwe  
**Amalie Weil.**

Engelsbrand.  
**Danksagung.**  
Am Stephansfeiertag brannte das Haus des Unterzeichneten ab. Er sagt auf diesem Wege allen, welche sich an der Löscharbeit so eifrig beteiligt haben, seinen herzlichsten Dank, insbesondere aber der hiesigen und Salmbacher Feuerwehr.  
Regelmann, Bäcker.

Neuenbürg.  
**Zwei Wohnungen,** einen Laden nebst Zubehör u. Gartenanteil hat sofort oder bis 1. April zu vermieten  
Bierbrauer Schäfer.

Der Liederkranz Neuenbürg hält am Neujahrstag im Gasthaus zum Bären einen **Familien-Abend** mit Christbaumfeier u. Gabenverlosung für seine aktiven und passiven Mitglieder. Anfang präcise 7 Uhr abends.  
Der Vorstand.

Wildbad.  
400—500 birkene **Stangen** in verschiedenen Dimensionen hat zu verkaufen  
Thomas Bär.

Neuenbürg.  
**Neujahrskarten u. Wunsch-karten** in schönster Auswahl empfiehlt billigst  
G. Knodel, Buchbinder.

Heimsheim bei Weil d. Stadt.  
**Farren-Verkauf.** Unterzeichneter hat 3 jährige Farren Gelbsched. mit ausgezeichnetem schönen Körperbau zu verkaufen, wozu Käufer höflichst eingeladen sind.  
Friedrich Faber, Farrenhalter.

Wildbad.  
Einen gut erzogenen **Jungen,** der die **Bäckerei** gründlich erlernen will, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre  
Fr. Pfau, Bäcker.

Schömburg.  
**Warnung vor Borgen.** Da mein Sohn Jakob Fuchs, Metzgerbursche, 17 Jahre alt, fortfährt, leichtsinniger Weise Schulden zu machen, so erkläre ich, daß ich von heute an durchaus nichts mehr für ihn bezahle.  
Den 30. Dezember 1889.  
Jakob Fuchs, Fuhrmann.

**Briefbogen und Postkarten** mit der Ansicht von Neuenbürg empfiehlt  
J. Nech.



# Der Turner-Gesangverein Neuenbürg

veranstaltet am Sonntag den 5. Januar im „Hotel zur Post“ eine

## musikalische Unterhaltung,

wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

### Programm:

- |  |               |
|--|---------------|
| 1. Abendruhe. Männerchor                 | von Mozart.   |
| 2. Gruß an Weihenburg. Marsch für Zither | „ Griegmayer. |
| 3. Der Andre aber nicht. Tenor-Solo      | „ F. Grabe.   |
| 4. Die Prillinge. Komisches Terzett      | „ N. Sené.    |
| 5. Wein Seimattthal. Männerchor          | „ S. Pfeil.   |
| 6. Selbstbegrüße. Walzer für Zither      | „ Dorisch.    |
| 7. Die Selbstbegrüße. Duett              | „ L. Kron.    |
| 8. Still ruht der See. Männerchor        | „ S. Pfeil.   |
| 9. Steierer Ländler. Zither              | „ Hauptmann.  |
| 10. Ein demoostes Saupt. Terzett         | „ R. Heinze.  |

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr abends. Anfang präcise 7 Uhr.

Eintritt: Mitglieder des Turnvereins 20 J, Nichtmitglieder 40 J.

NB. Es ist dafür gesorgt, daß alle Besucher die vorgeführten Scenen sehen können. — Das Rauchen bittet man zu unterlassen.

## Abreißkalender

für 1890

verschiedene Sorten, worunter auch der neuerdings so empfohlene von J. C. Schmidt in Erfurt, zu haben bei

J. Meeb.

Pfarrer Kneipp's

## „Wasserkur“

und

## „So sollt ihr leben,“

zu haben bei

Jak. Meeb.

**Buxkin** und Kammgarne für Herren- u. Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 pr. Mtr., versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Depot **Hettinger u. Cie., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.

Die täuschend ähnliche Verpackung der Nachahmung von **Fay's ächten Sodener Mineralpastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. III. und XVIII., erfordert doppelte Aufmerksamkeit der Käufer. Recht sind nur die, deren Schachtel die Schlußmarke mit dem Facsimile **Ph. Herm Fay** trägt. Preis 85 J., in allen Apotheken und Droguenhandlungen erhältlich.

### Kronik.

#### Deutschland.

Es verlautet, daß die verbündeten Regierungen sich dahin verständigt haben, zu Anfang der zweiten Lesung des Sozialistengesetzes eine Erklärung darüber abzugeben, bis zu welchen Grenzen sie bereit seien, den Anträgen des Reichstags entgegenzukommen.

\* Eine unverhoffte Freudebotschaft ist aus Ostafrika gerade noch zum Jahresende eingetroffen. Einem in Nürnberg lebenden Bruder des Afrikareisenden Dr.

Peters ist ein vom 8. Oktober datierter Brief desselben zugegangen. Dr. Peters befand sich, wie aus diesen Briefen erhellt, damals schon jenseits der wasserlosen Steppe, er hatte eine befestigte Ansiedlung errichtet und die Gegend bis zum Kenia untersucht. Er befand sich mit seinen Leuten wohl und besaß überreichlich Lebensmittel. Ob ihm inzwischen bereits Nachrichten über das glückliche Eintreffen Emin Paschas und Stanley's an der ostafrikanischen Grenze zugegangen sind, bleibt freilich noch abzuwarten.

Delsniz, 26. Dezbr. (2072 Kreuzottern) sind im amts-hauptmannschaftlichen Bezirke Delsniz im laufenden Jahre gefangen und getötet worden. Da für jedes Stück 50 Pf. Prämie von der Amtshauptmannschaft gezahlt wurden, so beläuft sich das Konto für Kreuzottern in diesem Jahre auf 1036 M.

Frankfurt, 29. Dez. Nach den Beobachtungen der Aerzte scheint die Grippe (Influenza) hier in langsamer Abnahme begriffen zu sein, wozu das eingetretene trockene Forstwetter nicht wenig beitragen dürfte.

#### Württemberg.

Stuttgart, 30. Dez. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs haben sich der komm. General v. Alvensleben, sowie der Kommandeur des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, Oberst Krummacher, heute nach Berlin begeben, um Sr. Maj. dem Kaiser zum neuen Jahre die Glückwünsche des Armeekorps bezw. seines Regiments zu überbringen.

Stuttgart. Die Erkrankungen an Influenza mehren sich von Tag zu Tag. Im Katharinenhospital ist der Stand der an Influenza erkrankten Personen seit Samstag gestiegen. Wie viel Erkrankungen insgesamt in der Stadt zu zählen sind, läßt sich nicht angeben, da bei leichteren Fällen nicht einmal der Arzt gerufen wird.

Der 6. Rechenschaftsbericht der Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus Reutlingen pro 1. Mai 1888/89 erbringt den Ausweis, daß an der ursprünglichen

Aufgabe, Arme so viel wie möglich aufzunehmen und so gut als es mit den verfügbaren Kräften und Mitteln sein kann zu versorgen, festgehalten wird. Dazu haben neben der bewährten Mithilfe treuer Freunde auch die dem eigenen Kreis angehörigen Geschäfte ihr Teil beigetragen. Schon vom rein finanziellen Gesichtspunkt aus betrachtet ist es keine leichte Aufgabe und gehört viel redliches Bemühen der Hausgenossen wie der Angestellten in den Geschäften und ein liebevolles Mithelfen eines weiteren wohlgefinnten Freundeskreises dazu, das Wernerwerk in seinem bisherigen Umfange zu erhalten und dessen inneren Ausbau zu fördern.

Ulm, 26. Dezbr. Heute abend kam ein Pferd durch das Stuttgarter Thor in die Karlsstraße gerast, seinen Reiter, der mit einem Fuß im Steigbügel hing, auf der Straße schleifend. Der Reiter hatte nur noch wenige Kleiderstücke am Leibe, auch war er so zugerichtet, daß er in das Hospital verbracht werden mußte. Der Verunglückte, ein im letzten Herbst beurlaubter Kavallerist hatte mit drei Kameraden einen Ritt nach Vehr gemacht und auf dem Heimwege einem seiner Kameraden dessen heruntergefallenen Hut aufgehoben, beim Wiederbesteigen scheute das Pferd und schleifte den Reiter von dem Glagis hinter der Wilhelmsburg an bis in die Karlsstraße, wo es aufgehalten wurde. Die Verletzungen des jungen Mannes sollen gefährlich sein.

Ebingen, 27. Dez. Dem Bauern H. in D. wollte der Signalstein in seinem Acker gar nicht gefallen, weshalb er denselben mit Anstrengung seiner ganzen Leibeskraft heranhob und auf die Seite legte. Doch dieser Spaß kostete dem Bauerlein 10 M. Strafe und 50.75 M. Kosten.

Ebingen, 27. Dez. Ein verhängnisvolles Geschehniß traf gestern um Mitternacht einen Musiker von Ebingen. Derselbe fiel beim Heimgehen von einem Ausflug des dortigen Viederkranzes auf der Raßgenstadter Brücke zur Erde und stolperte zwischen der Brücke und dem Balken der Geländerbrüstung hindurch in die Donau. Er rief öfters um Hilfe; ehe ihm aber von seinen Gefährten diese gereicht werden konnte, war er in den Wellen verschwunden.

Am 26. d. Mts. nachts 9 3/4 Uhr wurde auf dem Bahnhof Ebingen ein Arbeiter aus Ebingen, welcher ungeachtet warnender Zurufe zwischen zwei Wagen durchschlüpfend das Hauptgeleise überschreiten wollte, von Zug 75 überfahren und getötet.

#### Ausland.

Belgien. Der Streik der Kohlenarbeiter beginnt sich mehr und mehr fühlbar zu machen. Die Lage der industriellen Etablissements ist in Folge des Mangels an Kohlen immer kritischer geworden. Eine rasche Beendigung ist auch nach den heute vorliegenden Telegrammen der „Independence Belge“ aus Charleroi nicht zu erwarten, der offizielle Bericht bezeichnete am 26. Dezember die Zahl der Teilnehmer am Streik mit 10 600. Was die Lage der Arbeiter betrifft, so sollen dieselben nach dem Brüsseler Blatt nur noch



bis zu Neujahr über ausreichende Mittel verfügen. Freilich ist aber auch die Situation der Fabriken eine höchst prekäre. So befinden sich 140 Zuckerraffinerien in der Mitte der Kampagne, wozu sie im Durchschnitt täglich 60 Tonnen Kohlen, im Ganzen also etwa 9000 Tonnen, das heißt den täglichen Gesamtbedarf von neun Kohlenruben gebrauchen. Im Centre wird nach den vorliegenden Mitteilungen überall gearbeitet. Andererseits meldet das Journal „Revue“ das Eintreffen englischer Kohlen im Kohlenbecken von Lüttich.

Paris, 30. Jan. In Luneville und Umgegend werden infolge des Kohlenmangels die Fabriken mit Holz geheizt.

London, 29. Dez. Die Influenza hat in den letzten Tagen besonders im westlichen Teile Londons wesentlich zugenommen. Von den 80 Postbeamten der Postanstalt in Springstreet, Paddington, stehen 30 wegen des Katarrhs in Behandlung.

Amerika. Im Süden der Vereinigten Staaten von Nordamerika lodern die Rassenkämpfe zwischen Weißen und Negern von Neuem auf, und zwar führen meist an sich geringfügige Umstände zum Blutvergießen. So war n. A. vor einigen Tagen in Potts Camp, im Staate Mississippi, um den Besitz eines Hundes ein Streit entstanden, in welchem zwei Neger getötet und mehrere Weiße und Farbige schwer verwundet wurden.

### Miszellen.

(Die Leibärzte.) Der alte Fürst war gestorben und hatte dem jungen Herrn außer vielen anderen schönen Dingen auch zwei Leibärzte hinterlassen, welche der alten Gewohnheit treu jeden Morgen gegen elf Uhr antreten und sich nach dem Befinden Sr. Durchlaucht erkundigen mußten. Seine Durchlaucht waren aber ein gesunder, jovialer, junger Herr, der die beiden Doktoren jeden Morgen sehr huldvoll empfing, ihnen ein Frühstück vorsetzen und sie dann ruhig ihres Weges ziehen ließ, ohne daß von Krankheit oder Arznei jemals die Rede gewesen wäre. So waren die beiden Herren Kollegen eines Morgens wiederum auf's Schloß gewandert, hatten unterwegs den schweren Dienst verwünscht, für den Abend einen Scat verabredet und warteten nun im Vorzimmer auf den Herrn Leibjäger, der sie bei Serenissimo anmelden sollte. Der Herr Leibjäger ließen lange auf sich warten und erschienen endlich auf der Schwelle der Thür, welche in die Gemächer seiner Durchlaucht führt; der Herr Leibjäger machten ein sehr verlegenes Gesicht und ließen sich dann vernehmen, wie folgt: „Seine Durchlaucht lassen den Herren sagen, daß sie nach Hause gehen könnten; Höchstdieselben sind nicht ganz wohl.“

(Die Sanduhr des Bürgermeisters.) Ein uralter, schon vor 300 Jahren eingeführter Gebrauch ist noch jetzt im Rathause von Amsterdam in Übung. Sobald nämlich die Rathausuhr die Stunde der Beratung schlägt, stellt der Vorsitzende eine Sanduhr vor sich hin, die gerade eine Viertelstunde zum Ablaufen braucht. Sobald nun das letzte Sandkörnchen aus

dem oberen Trichter der Sanduhr in den untern fällt, schlägt der Vorsitzende einmal mit seinem Hammer auf den Tisch. Man glaube nun ja nicht, dies habe zu bedeuten, daß jetzt die Eier gekocht seien. O nein! Der Präsident beschränkt sich vielmehr darauf, die Sitzung als geöffnet zu erklären, und alle Gemeinderäte, welche nach diesem Moment in den Beratungssaal eintreten, verlieren die Hälfte ihrer Präsenzmarke. Wie man sieht, nicht ganz unpraktisch, dieser holländische Gebrauch!

(Orientalische Höflichkeit.) Ein nach Ostindien versetzter, englischer Richter wohnte dort einer Jagd auf Sumpfvögel bei und zwar, da er ein schlechter Schütze war, ohne auch nur ein Stück zu treffen. Nächsten Tages wurde einer seiner indischen Begleiter gefragt, wie der Richter geschossen habe. Die Antwort lautete: O, der Richter schoß ausgezeichnet, aber der Himmel war den Vögeln sehr gnädig!

(Revanche.) Gast: „Aber das Bier ist heute schlecht, man kann es ja kaum trinken!“ — Wirt: „Drücken Sie nur die Augen zu und schluden Sie's nunter.“ (10 Minuten später.) Wirt (zum Gast, der nur die Hälfte seiner Zeche bezahlt): „He! das ist ja zu wenig!“ Gast: „Drücken Sie nur die Augen zu und schieben Sie's ein.“

(Eine viel sagende Antwort.) An das Thor des Klosters klopft ein Bettler. „Was ist dein Begehren, mein Sohn?“ fragt ihn der Pförtner. „Ach, bester hochwürdigster Herr“, erwidert der Bettler, „schenken Sie mir einen Trunk Wasser, denn ich bin so hungrig, daß ich noch nicht weiß, wo ich heute mein Nachtlager aufschlagen soll.“

(Komment.) Junger Fuchs (zaghaft): „Darf ich Dir vielleicht eine Zigarre anbieten?“ — Bursch: „Vor allen Dingen hast Du Dir alle dummen und überflüssigen Fragen abzugewöhnen! — Selbstverständlich darfst Du!“

(Aus der Schule.) Lehrer: „Nennt mir einmal deutsche Kolonien.“ Alles schweigt. Endlich meldet sich der kleine Karl eifrig. Lehrer: „Nun Karl?“ Karl: „Ferienkolonie.“

### Lied von der Influenza.

(Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.)  
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß ich so traurig bin,  
Ich hör' alle Gloden läuten,  
Das kommt vom Antipyren.

Die Nacht ist schrecklich gewesen,  
Ich machte kein Auge zu,  
Im Bette wollte ich lesen  
Und fand dazu keine Ruh'.

Es brummt und fängt im Kopfe,  
Als wie im Kessel der Thee,  
Sogar die Haare im Schopfe  
Thun mir entseßlich weh,

Es pridet und juht in der Nasen,  
Als wären Stecknadeln drin;  
Es ist ein Zustand zum Rasen,  
Da hilft auch kein Antifebrin!

Ich niese mich schließlich zu Tode  
Hält Schnupfen und Fieber noch an,  
Das hat nur die Krankheit der Mode,  
Die Influenza gethan!

Redaktion, Druck und Verlag von J. K. Nech in Neuenbürg.

### Gemeinnütziges.

[Wie hält man die Stube warm.] Da sei denn betont, was eigentlich heutzutage jeder wissen sollte, daß re... Luft sechsmal so schnell, also sechsmal so billig zu erwärmen ist, als verdorbene, und daß sich reine Luft auch vielmal länger hält. Also fort mit der Angst, daß ein einmal erwärmtes Zimmer geschlossen bleiben müsse, auch wenn Tabacksqualm, oder sonstige Verderbnis der Luft kaum mehr das Atmen gestattet. Die Fenster auf! Ein bis zwei Minuten flotten, frisch winterlichen Zug hindurch, der alle Miasmen hinausschleudert, und dann wird man sehen, wie rasch sich wieder die reine Luft erwärmt. Das sind ein paar einfache und alltägliche Regeln wider das jetzt anhebende Lied von den kalten Zimmern.

[Um Fenster für den Winter luftdicht zu machen,] giebt das Dresdener Wochenblatt „Fürs Haus“ folgendes Verfahren an: Man bereitet einen Teig aus grobem Roggenmehl, Asche und heißem Wasser und streicht ihn rings umher in die Fensterrahmen, nachdem man die Flügel geöffnet hat. Alsdann schließt man die Fenster und wischt den etwa herausgetretenen Teig mit einem feuchten Lappen ab. So behandelt man auch das ganze Fenster, welches man zur Lüftung täglich öffnen will; wenn man dasselbe nach Verlauf eines Tages aufreißt, bleibt Kitt genug daran, um einen guten Verschluss zu bilden. Im Frühjahr ist der Teig leicht mit warmem Wasser zu entfernen.

Die nächste Nummer wird auf Samstag ausgegeben.

### Die Erneuerung des Abonnements

für das  
I. Vierteljahr 1890  
des

## Enzthälers

wollen die Leser bald möglichst bewirken, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Wir werden fortgesetzt bemüht sein, durch weitere Vervollkommnung des Gebotenen das Vertrauen zu rechtfertigen, mit dem unsere Freunde die Entwicklung des Enzthälers bisher wohlwollend begleitet haben und bitten wir dieselben auch ferner für die Verbreitung des Blattes in ihren Kreisen sich freundlichst verwenden zu wollen.

Die Bestellungen für hier werden bei der Redaktion, für auswärts je bei den nächsten Postanstalten oder durch die Postboten gemacht. — Probenummern stehen in jeder gewünschten Zahl gratis und franco gerne zu Diensten.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S wie bisher ohne weitere Kosten.

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

Mit einer Beilage.

zur d  
verhäl  
eigentl  
zwich  
Süda  
merkja  
B  
stellt  
zöfisch  
behand  
fertig  
deutsch  
werde  
geübt,  
zweck  
A. B.  
von d  
sie ho  
lands  
Bater  
B  
Weihn  
Gau  
einer  
F  
Biehm  
franzö  
Das  
soll  
bessere  
werden  
gekau  
In  
eines  
schreck  
dem T  
fiel d  
Frau  
das  
goß u  
so daß  
waren  
Mann  
Feuer  
der n  
verhei  
hoffnu  
D  
Nach e  
Mitte  
sulats  
säffige  
gleich  
die d  
erster  
teriew  
lichter  
mit de  
M  
ische  
heim  
gehen  
ischen  
nur u  
zuvor

